

handelte sich um Besitzstreitigkeiten, aber auch um Fehden gegeneinander: Johanniter-Turkopolen hatten den Templern tributpflichtige Beduinen geraubt. Die Großmeister stellten den Frieden wieder her und legten fest, wie künftig in solchen Fällen entschieden werden sollte. Die Art des geistlichen Besitzes im Abendland wie im Orient, der aus unzähligen kleinen Teilen, die ineinandergriffen, zusammengesetzt war, machte Handel dieser Art unvermeidlich.

Man sollte auch nicht von der Rivalität der Orden allgemein sprechen. Oft ist es die Persönlichkeit eines Großmeisters, die den andern herausfordert. Der Templerorden war nicht gut beraten, als er 1185 den flandrischen Ritter Gerard de Ridefort zu seinem Großmeister machte. Gerard unterstützte 1186 die Wahl der Königin Sibylle und ihres Gatten Guido von Lusignan zum König, der mit guten Gründen der Johanniter-Großmeister Roger des Moulins widerstand ^{24a}). Roger fiel am 1. Mai 1187 an Gerards Seite kämpfend. Sein Nachfolger nahm die Partei Konrads von Montferrat gegen König Guido (R 676). Da indessen bis zur Rückkehr Gerards aus der Gefangenschaft Templer an der Seite von Johannitern in Konrads Urkunden als Zeugen auftreten, scheint nur der Großmeister Gerard, nicht der Templerorden, Konrads Zorn erregt zu haben ^{24b}). Weder bei der Belagerung von Akko noch bei den Feldzügen König Richards hört man von einer Uneinigkeit der Orden, obwohl der 1191 gewählte Großmeister Robert de Sablé ein Admiral König Richards gewesen und so ein Parteigänger der Engländer war.

Am 8. Februar 1199 (R 751) erklärte Innocenz III. eine Auseinandersetzung zwischen Templern und Johannitern um Besitzungen in Nord-syrien um Margat und Valania für erledigt und sprach den Templern Besitzungen und Einkünfte zu; künftige Streitfragen sollten in der 1179 beschlossenen Weise geregelt werden.

In dem Streit um Antiochia zwischen Leo II. von Armenien und Boemund IV. von Tripolis in den Jahren 1199—1204 standen sich Johanniter und Templer zeitweise als Gegner gegenüber; die Templer unterstützten Boemund gegen Leo, der ihnen ihre Festung Gaston vor-enthielt. Trotz dieser jahrelangen Fehden beider Herrscher bezeugen die Urkunden immer wieder die freundschaftliche Gesinnung beider Groß-

^{24a}) Ernoul S. 131 f.; Estoire XXIII 17 S. 26 ff.; Brevis Ierosolymitani regni historia, SS. 18, 52 f.; R ö h r i c h t S. 416 ff.

^{24b}) R 655, 666, 667, 668, 675.